

Geschäftsbericht 2009



PARTNER BANK AG

LINZ | WIEN | MÜNCHEN | BERLIN



Inhalt

Die Partner Bank auf einen Blick	Seite 4
Die Vorsorgebank	Seite 5
Das gesellschaftspolitische Anliegen	Seite 6
Organe der Gesellschaft	Seite 7
Lagebericht 2008	Seite 9
Bericht des Aufsichtsrates	Seite 17
Jahresabschluss	
Bilanz zum 31. Dezember 2009	Seite 18
Gewinn- und Verlust-Rechnung 2009	Seite 20
Anlagenspiegel	Seite 21
Anhang	Seite 22
Bestätigungsvermerk	Seite 28
Impressum	Seite 30

Die Partner Bank auf einen Blick

Wer:	Die Partner Bank ist ein unabhängiges Bankhaus und positioniert als Vorsorgebank
Wo:	Linz Wien München Berlin Budapest Bratislava
Gründung:	1992
Name:	Der Name Partner Bank bringt den Anspruch zum Ausdruck: echter Partner auf Augenhöhe für Kunden, Finanzdienstleister und Geschäftspartner zu sein.
Geschäftsmodell:	Die Partner Bank ist eine Vorsorgebank, die darauf spezialisiert ist, in Partnerschaft mit unabhängigen Finanzdienstleistern, Menschen beim Aufbau ihrer Vorsorge zu beraten und zu begleiten. Die Partner Bank kooperiert mit professionellen Finanzdienstleistern in Deutschland, Österreich, Ungarn und der Slowakei.
Vorsorgebank:	Mit Wertpapieren und physischem Gold für die eigene Zukunft und die der Kinder finanziell vorsorgen.
Kundenvorteil:	Professionelles und unabhängiges Wertpapiermanagement, Vermögensverwaltung mit Qualitätsaktien, -anleihen und Elitefonds.
Produkte:	Aktienkörbe, Anleihenkörbe, Fondskörbe und Gold Depot Die Partner Bank ist die Erfinderin des heute gängigen Begriffes „Aktienkorb“. Ca. 16 Aktien werden in einem „Korb“ (Portfolio) zusammengefasst, um die beste Relation zwischen Ertragsmöglichkeit und Risikostreuung zu erreichen. Aktienkörbe erlauben höhere Ertragserwartungen mit Direktinvestments in Qualitätsaktien, Fondskörbe streuen das Risiko mit Elitefonds. Die Anleihenkörbe bündeln die Vorteile einzelner Anleihen und die Bequemlichkeit professioneller Vermögensverwaltung. Bei der Partner Bank kann mit dem Gold Depot Gold der höchsten Qualität 999,9 Fine Gold, 24 Karat mit „Good Delivery“ Qualitätsgarantie erworben werden. Investment in Wertpapiere: Einmalerlag und Ansparvarianten. Kundennähe und persönliche Betreuung durch die Kooperation mit Finanzdienstleister in Österreich, Deutschland, Ungarn und der Slowakei.
Depotbank:	Zugang zu einer großen Auswahl renommierter Investmentfonds, Qualitätsanleihen, Bluechip Aktien, Zertifikaten und alternativen Investments.
Kundenbetreuung:	Kundennähe und persönliche Betreuung durch die Kooperation mit über 2.000 Finanzdienstleistern in Österreich, Deutschland, Ungarn und der Slowakei.

Die Vorsorgebank

Die Partner Bank positioniert sich als Vorsorgebank. Sie bietet Vermögensverwaltung für das breite Anlegerpublikum. Die Partner Bank unterstützt Anleger dort, wo die öffentliche Hand mit ihren Systemen an den Leistungsgrenzen angelangt ist. Die Partner Bank ermuntert die Menschen, ihre Vorsorge selbst in die Hand zu nehmen und nicht alle Leistungen vom Staat zu erwarten.

Vorsorge für Ausbildung
Gesundheit und Alter

Die Pensionslücke kann durch die staatliche Pension nicht geschlossen werden. Die Leistungsgrenzen und besonders die Finanzierbarkeit der medizinischen Versorgung scheinen die Grenzen erreicht zu haben. Auch die Finanzierbarkeit von öffentlichen Bildungsangeboten ist häufig schon ausgeschöpft. Als beste Strategie in der Vorsorge hat sich Diversifikation – also eine breite Streuung- des Vermögens auf verschiedene Anlagen bewährt. Die Partner Bank empfiehlt im Rahmen ihrer Core Satellite Vorsorgestrategie den Kern der Vorsorge durch Geld- und Sachwerte abzudecken wie Spareinlagen, Qualitätsanleihen, breit gestreute Blue Chip Aktien, Elitefonds, Immobilien und physisches Gold. Die Satelliten ermöglichen dem Anleger darüber hinaus an weltweiten Megatrends und zukunftsorientierten Branchen und Märkten zu partizipieren.

Reserven transparent anzulegen ist vielen Menschen ein starkes Bedürfnis. Vermögenswerte aus abgereiften Lebensversicherungen und Bausparverträgen, Anlagen von Pensions- und Rentenabfindungen, Erbschaften und Umschichtungen aus Aktien- und Anleihenfonds gehören gestreut um auch über längere Zeitperioden ihren Wert zu wahren. Auf verschiedene Geld- und Sachwerte, Emittenten, Branchen, Regionen und Laufzeiten.

Gemanagte Vermögens-
verwaltung und Depotbank

Der Vermögensaufbau durch monatliche Ansparmodelle kann mit den Fondskörben unterschiedlicher Risikoklassen, von geringfügig bis gesteigert, kundenorientiert realisiert werden. Sparpläne ab 50,- Euro monatlich stehen der „Anlegerfamilie“ zu Verfügung.

Für Vermögensanlagen ab 10.000,- Euro eignen sich die Aktienkörbe der Partner Bank. Mit Aktienkörben investiert der Kunde in ein Portfolio erstklassiger Blue Chip Aktien renommierter Weltunternehmen und deckt damit ein bedeutendes Element der Vorsorge ab. Die Partner Bank ist die Erfinderin der Aktien- und Anleihenkörbe, bietet mit den Fondskörben quasi transparente Dachfonds“ und hat die Vermögensverwaltung einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die Partner Bank zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit aus. Das Partner Bank Golddepot mit physischem Gold im Tresor eignet sich als Beimischung um sich vor inflationären Entwicklungen zu schützen.

Die Partner Bank ist weder an Kapitalanlagegesellschaften noch Produktgebern beteiligt. Ihre Unabhängigkeit ist dadurch gewahrt. Die Partner Bank kann die Beratungsleistungen und Produktauswahl auch deshalb unabhängig treffen, weil sie keine eigenen Anleihen, Fonds oder Zertifikate begibt. Die Partner Bank ist Vermögensverwalter und Depotbank zugleich. Das Wertpapier Research, die Depotverwaltung und der Wertpapierhandel finden direkt in der Partner Bank statt.

Das gesellschaftspolitische Anliegen

Eigentümerin der Partner Bank ist die Stiftung „Foundation for Social and Economic Development“. Die Stiftung sieht ihren Zweck in der Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Zu diesem Zweck errichtete die Stiftung auch Two Wings (www.twowings.com), eine gemeinnützige Organisation die Ausbildung junger Menschen in Entwicklungsländern fördert.

Dividenden für Entwicklungszusammenarbeit

Gesellschaftliche und soziale Verantwortung ist Teil der Unternehmenskultur der Partner Bank. Seit mehr als 10 Jahren unterstützt sie gemeinsam mit Finanzdienstleistern und Kunden sorgfältig ausgewählte Entwicklungsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Two Wings Network.

Ausbildungsorientierte Projekte

Die Partner Bank stellt mit den gemanagten Aktienkörben hochwertige Kapitalanlagen vor, die den finanziellen Bedürfnissen einer breiten Anlegerschicht entsprechen und gleichzeitig Anlegern ermöglicht, Rendite und soziales Engagement zu vereinen. Die Besonderheit dieser Aktienkörbe liegt in der Möglichkeit, die Dividenden für Entwicklungszusammenarbeit zu spenden. Die Partner Bank arbeitet bei der Auswahl der zu unterstützenden Projekte eng mit dem Two Wings Network zusammen, das bereits seit 1996 ausbildungsorientierte Entwicklungsprojekte in vielen Teilen der Welt unterstützt.

Es ist der Partner Bank ein nachhaltiges, gesellschaftliches Anliegen, durch die besonders sorgfältige Auswahl der unterstützten Organisationen sicherzustellen, dass Gelder und Hilfsmittel schwerpunktmäßig für ausbildungsorientierte Projekte verwendet werden. „Mit Ausbildung Zukunft stiften“ lautet dabei die Maxime. Ferner unterstützt die Partner Bank mit Vorträgen und Case Studies Konferenzen für Universitätsstudenten, die sich für nachhaltiges Investieren und Partnerschaften zwischen Profit und Non-Profit Unternehmen interessieren.

Internationale Anerkennung

Das Engagement der Partner Bank wurde bereits in zahlreichen öffentlichen Beiträgen gewürdigt. Besonders hervorzuheben ist das Statement von Sir Peter Ustinov †, der anlässlich der jährlich stattfindenden Two Wings Awardverleihung feststellte: „Viele Zyniker sagen, Entwicklungszusammenarbeit ist wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Für mich ist Entwicklungsarbeit immer ein Tropfen in den Ozean.“

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Die von der alleinigen Eigentümerin, der Stiftung für soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Vaduz/Fürstentum Liechtenstein, entsandten Aufsichtsräte sind:

Vorsitzender:

Dr. Horst J. Oberndorfer (Bankvorstand i.R.)

Stv. Vorsitzende:

Dr. Leopold Röhler (Universitätslektor; Bankvorstand i. R.)

Mitglieder:

Dr. Manfred Drennig (Bankvorstand i. R., Geschäftsführender Gesellschafter Privat Consult)

Dr. Sahba Enayati (Kardiologe, geprüfter Vermögensberater)

Dr. Michael Krammer (Universitätslektor; Volkswirtschaftlicher Referent mehrerer österreichischer Großbanken)

Vorstand



Mag. Bernhard Woldan



Andreas Fellner, MSc

Ordentliche Hauptversammlung

Die 19. Ordentliche Hauptversammlung der Partner Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Linz fand am 28. April 2010 statt. In der Hauptversammlung wurde Herr Dr. Leopold Röhler, gemäß Mitteilung der Foundation for Social and Economic Development, zur Ausübung des Stimmrechts bevollmächtigt.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2009, die Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Lagebericht des Vorstandes, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 und dessen Feststellung durch den Aufsichtsrat wurden genehmigt. Im Geschäftsjahr 2009 konnte ein Betriebsergebnis von € 153.140,43 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 66.854,85 erzielt werden. Der Jahresgewinn 2009 beträgt € 61.250,40 und reduziert den bestehenden Verlustvortrag auf € 664.924,42. Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2009 entlastet.

Der § 11. Abs (2) der Satzung sieht jährlich das Ausscheiden von mindestens einem Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates und Ersatz durch Neuwahl oder Wiederwahl vor. Herr Dr. Sahba Enayati wurde nach Ausscheiden wieder gewählt.

Auf Vorschlag des Aufsichtsrates wurde weiterhin die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., 1220 Wien, Wagramer Straße 19, IZD Tower, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 bestellt.

Die Beschlussfassung zu sämtlichen Anträgen erfolgte einstimmig.

Lagebericht 2009

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Finanzkrise

Die Auswirkungen der Finanzkrise spiegeln sich 2009 weltweit in einem rückläufigen Wirtschaftswachstum und steigender Arbeitslosigkeit wieder. Insgesamt ging das Weltwirtschaftswachstum 2009 gegenüber dem Vorjahr um rd. 1% zurück, nachdem es 2008 noch um 3% gewachsen war. Davon waren 2009 insbesondere die Industrienationen betroffen, während die Schwellenländer trotz Krise ein positives Wachstum aufwiesen.

Stabilisierung der Wirtschaft

Im Laufe des Jahres zeigten die Maßnahmen seitens der Staaten und Notenbanken zur Stabilisierung der Wirtschaft Wirkung. 2010 deutet vieles darauf hin, dass die Weltwirtschaft wieder wachsen wird.

Finanz- und Wertpapiergeschehen sowie Partner Bank Entwicklung

Entwicklung der Finanzmärkte

Im vergangenen Jahr verzeichneten die Finanzmärkte im März ihren Tiefpunkt. Die darauf folgende Erholung sowohl an den Aktien- als auch den Rentenmärkten verlief sehr dynamisch und war in erster Linie Ausdruck des wiederkehrenden Vertrauens und der damit verbundenen Zunahme der Risikobereitschaft.

Gleichzeitig erholten sich auch die Rohstoffmärkte, während Gold seinen positiven Trend ungebrochen weiter fortsetzen konnte. Dieser Trend ist auch auf die gestiegene Nachfrage sowohl institutioneller als auch vermehrt privater Investoren zurückzuführen.

Neue Partner Bank Produkte

Die Partner Bank hat 2009 zeitnahe auf die Marktgegebenheiten reagiert und mit den beiden Anleihekörben BEST OF BONDS und RENDITE PLUS zum richtigen Zeitpunkt unseren Partnern das richtige Produkt angeboten. Diese Expertise wurde von Partnern und Kunden sehr positiv aufgenommen und hat die Wahrnehmung und das Vertrauen in unsere Dienstleistungen gestärkt.

GOLD Depot

In der zweiten Jahreshälfte konnten wir mit dem GOLD DEPOT eine sehr kundenfreundliche Anlagemöglichkeit in physischem Gold anbieten. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang die Sparplanvariante eine interessante Alternative zum einmaligen Goldkauf.

Die positive Resonanz auf die neuen Produkte sowie die erfolgreiche Entwicklung der Vermögensverwaltung führten zu einer entsprechend erfreulichen Entwicklung des Depotvolumens, das etwa 12% auf € 117 Mio. gestiegen ist.

Strategie

Die Partner Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Linz/Österreich. Eigentümerin der Partner Bank ist die 1993 gegründete Stiftung „Foundation for Social and Economic Development“ in Liechtenstein. Neben der Hauptanstalt in Linz betreibt die Bank noch Zweigstellen in

Serviceangebot gesteigert

Wien und München. Das unabhängige Bankhaus kooperiert mit professionellen Finanzdienstleistern in Deutschland, Österreich, Ungarn und der Slowakei um bestmöglichen Service für den Kunden zu erbringen. Die Partner Bank bietet Finanzdienstleistern über ihre Abwicklungsplattform Zugang zu einer Vielzahl von Elitefonds, Qualitätsaktien und -anleihen und ergänzt durch ihre Vermögensverwaltungen das Vorsorgeportfolio ihrer Kunden. Der Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung im Geschäftsjahr 2009 lag in der Steigerung des Serviceangebots für Finanzdienstleister. Dazu wurden die Seminare weiter verbessert und die Anzahl von Veranstaltungen und Dienstleistungen für Berater erhöht. Das Angebot im Bereich der Vermögensverwaltungen wurde um weitere Anleihenprodukte und physisches Gold ergänzt.

Durch den Ansatz der Core Satellite Vorsorgestrategie wurde das Prinzip der Diversifikation bei Veranlagungen verfeinert.

Vertriebstätigkeit und Marketing

Schulungs- und Qualitäts-offensiven

Die spürbare Verunsicherung an den Märkten und bei Finanzdienstleistern in Österreich und Deutschland wurde zum Anlass genommen, um eine stärkere Bindung der Partner an unser Haus zu erzielen. Schwerpunktmäßig wurden Maßnahmen ergriffen, die Qualität der Beratungen und dessen MiFID konforme Umsetzung zu optimieren und somit das Selbstbewusstsein der Finanzdienstleister zu stärken.

Beraterstage

Umgesetzt wurde dies durch eine Reihe von Schulungs- und Qualitätsoffensiven. In Rahmen von diesen Veranstaltungsreihen konnten insgesamt 400 Teilnehmer geschult werden. Kooperierende Finanzdienstleister sind verpflichtet an intensiven Schulungen teilzunehmen, damit sie Kunden mit Sozial- und Fachkompetenz beraten können.

Fachmessen

Ausgezeichnetes Feedback erhielt die Bank auch auf die erstmalig eingeführten Beratertage. Die besten und aussichtsreichsten Vertriebspartner der Bank wurden nach Linz eingeladen. Sowohl die Bank als auch die Finanzdienstleister konnten durch spezielle Workshops und Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Abteilungen voneinander profitieren.

Die PARTNER BANK AG präsentierte sich wieder auf den Fachmessen in Österreich und Deutschland. In Ungarn war die PARTNER BANK AG auf einem Investmentkongress mit 200 Teilnehmern an einer Podiumsdiskussion beteiligt und kam dadurch zu einem sehr positiven Echo in diversen Fachzeitschriften.

Im ungarischen Markt konnten einige Finanzdienstleistungsunternehmen von den Leistungen der Bank überzeugt und neu integriert werden. Auch in der Slowakei wurden die ersten Vereinbarungen mit Finanzdienstleistern unterzeichnet und die ersten Umsätze erzielt.

Im Jahr 2010 wird sich die PARTNER BANK AG in allen bisher erschlossenen Ländern generell auf die Zusammenarbeit mit neuen Finanzdienstleistern konzentrieren und die Kapazität bereitstellen, auch große Unternehmen bedienen zu können.

Werbelinie weiterentwickelt

Im Marketing wurde die Werbelinie weiterentwickelt und eine Reihe von neuen Verkaufsunterlagen für zwei weitere Anleihenportfolios, den KOPERNIKUS Aktienkorb, das GOLD DEPOT und die Partner Bank Vorsorgestrategie kreiert. Inserate und Einschaltungen konzentrierten sich überwiegend auf Fachzeitschriften, um Streuverluste möglichst gering zu halten und unsere primäre Zielgruppe optimal zu erreichen. Weitere vertriebsunterstützende Aktivitäten wie personalisierte Inserate und Produktinformationsblätter für Finanzdienstleister wurden positiv von der Zielgruppe aufgenommen.

Die Berater-Serviceplattform wurde inhaltlich und auch grafisch weiterentwickelt.

Lombardkredite

Durch die Spezialisierung auf das Wertpapiergeschäft erfolgt die Vergabe von Krediten nur für Kunden des Hauses gegen Verpfändung ihres Wertpapierbestandes auf der Partner Bank geführten Depots. Sowohl Anzahl als auch Volumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Neue Berechnungsmethoden

Um Forderungsausfälle auch weiterhin vermeiden zu können, wurden die Auflagen bei Krediteinräumung erhöht, neue Berechnungsmethoden für die Ermittlung des Belehnwertes installiert und die laufende Kreditüberwachung intensiviert.

IT und Organisation

Neue Telefonanlage

Die IT-Landschaft wurde weiter verbessert und die wichtigsten Server virtualisiert, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Die alte ISDN-Telefonanlage wurde durch eine VOIP (Voice-over-IP)-Telefonanlage ersetzt und ermöglicht somit eine flexiblere Nutzung.

Die Software-Systeme wurden weiterentwickelt und effizienter gestaltet. Vor allem die Onlineplattform für unsere Kunden und Finanzdienstleister wurde verbessert. Um die Qualität des Services und des Informationsflusses weiter zu erhöhen, wurde es um gewünschte Funktionen erweitert. Der zugrundeliegende Programmiercode wurde auf den state-of-the-art Programmiercode angehoben.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Sowohl renommierte Tageszeitungen, als auch Fachzeitschriften in Österreich, Deutschland und Ungarn berichteten über die Partner

Gute Medienpräsenz

Bank. Es gab erfreuliches, externes Feedback über unsere Medienarbeit und Medienpräsenz.

Mit Newslettern und Ausgaben der Zeitschrift „Investmentpartner“ unterstützte die Marketing Abteilung die Tätigkeit der Finanzdienstleister in ihrer Kundenberatung.

Wertpapierseminare, Finanzforen und Beratertage waren 2009 die wesentlichen Eckpunkte in der Schulung- und Ausbildungstätigkeit für unsere Finanzdienstleistungs-Partner.

Personalbericht

Reduzierter
Personalaufwand

Zum Jahresultimo waren insgesamt 45 Mitarbeiter (Vorjahr 47) tätig, davon mehr als ein Drittel in Form einer Teilzeitbeschäftigung, sodass der durchschnittliche Beschäftigtenstand bei 38 Personen liegt (Vorjahr 42). Dadurch reduzierte sich der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Es sind rund 60 % der Mitarbeiter länger als fünf Jahre und rund 45 % bereits mehr als 10 Jahre im Unternehmen. Zwei Drittel aller Beschäftigten sind Frauen.

Lehrlinge

Im Jahr 2009 waren insgesamt drei Lehrlinge beschäftigt. Die Lehrlingsausbildung soll fortgeführt und ausgebaut werden.

Das Aufspüren von Entwicklungspotentialen und die Förderung individueller Leistungen der Mitarbeiter sind wichtige Aufgaben unserer Führungskräfte.

Neben einem guten Betriebsklima, Mitarbeitermotivation und Arbeitseffizienz wird vor allem auch auf den innerbetrieblichen Informationsfluss Wert gelegt, damit alle Mitarbeiter von für sie relevanten Belangen (externer und interner Natur) möglichst rasch Kenntnis erlangen.

Dazu wird ein offener und transparenter Umgang mit Informationen gepflegt. Die Partner Bank fördert eine Lernhaltung der Mitarbeiter, um als lernende Organisation sich in einer verändernden Marktsituation schneller anpassen und den Bedürfnissen der Finanzdienstleister und deren Kunden besser zu erfüllen.

Dank an Mitarbeiter

Der Vorstand spricht allen Mitarbeitern seinen Dank für ihren Einsatz – besonders unter den schwierigen Marktbedingungen – aus.

Zweigniederlassungen

Österreich: 1010 Wien, Walfischgasse 8

Deutschland: 85622 Feldkirchen/München, Am Kiesgrund 2-4

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten im Jahr 2009 eine Erhöhung um 6 % auf € 10,1 Mio. Die Forderungen an Kunden sind um

34 % auf € 1,6 Mio. zurückgegangen. Durch den Kauf der Liegenschaft sind die Sachanlagen auf € 1,5 Mio. gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen eine Zunahme von 14 % auf € 6,5 Mio. auf.

Zahlen, Daten, Fakten

Der Nettozinsertrag in Höhe von T€ 270 ist gegenüber dem Vorjahr auf Grund des rückläufigen Zinsniveaus um 55 % gesunken. Das zinsrelevante (Kredit-) Geschäft nimmt in unserem Haus, im Vergleich zu den Provisionserträgen aus dem Wertpapier-Geschäft, eine untergeordnete Rolle ein.

Erträge

Die Provisionserträge in Höhe von € 4,0 Mio. lagen, aufgrund der schwierigen Börsenlage, um 8 % unter dem Vorjahreswert. Die Betriebserträge in Höhe von € 3,7 Mio. sind gegenüber dem Vorjahr um 10 % zurückgegangen. Die Betriebsaufwendungen in Höhe von € 3,6 Mio. sind um 12 % geringer ausgefallen als im Jahr 2008.

EGT

Das Betriebsergebnis beträgt € 153.140,43 und liegt damit um 102 % über dem Vorjahreswert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) konnte in Höhe von € 66.854,85 (Vorjahr € 28.423,16) ausgewiesen werden. Der Jahresgewinn beträgt € 61.250,40 (Vorjahr € 22.698,90).

Entwicklung und Kennzahlen

	31.12.2009	31.12.2008
	Tsd. EUR	Tsd. EUR
Bilanzsumme	14.552	13.427
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	6.629	6.582
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 22(1) BWG	1.080	1.072
Deckungsquote in %	614%	614%
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	6.629	6.582
Summe Egenmittelerforderins, dividiert durch 8%	13.505	13.403
Eigenmittelquote / Solvency Ration in %	49%	49%
Jahresüberschuss vor Rücklagen	61	23
Durchschnittliche Eigenmittel	6.606	6.544
Return on Equity (ROE)	0,92%	0,35%

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Risikobericht

Security Policy

Aufbauend auf die geltende Security Policy erfolgten Verbesserungen um ein optimales Risikomanagement zu gewährleisten. Hierzu wurde nach einer Bestandsaufnahme des aktuellen Sicherheitsstandards und einer Untersuchung der Gefahrenquellen (Organisation, Personal und Technik) der risikominimierende Handlungsbedarf unter Betrachtung gesetzlicher Bestimmungen und Kosten/Nutzen-Faktoren erhoben. Für die einzelnen Arbeitsprozesse gelten die jeweiligen Richtlinien. Darüber hinaus gelten für alle MitarbeiterInnen verbindlich die Anweisungen entsprechend der Security Policy, um bestehende Risiken zu minimieren und potentielle Schäden zu vermeiden. Eingetroffene Schadensfälle wurden von den zuständigen MitarbeiterInnen in einer Datenbank erfasst. Es erfolgte eine neuerliche Erhebung der operationalen Risiken mithilfe von Interviews mit den Bereichsverantwortlichen, um eine positive Entwicklung des Risikomanagements (Risikominimierung) zu gewährleisten.

Hohe
Eigenmittelausstattung

Liquiditätsrisiko: Aufgrund der hohen Eigenkapitalausstattung von 49% und dem Geschäftsmodell (keine Spareinlagen, nur Lombardkredite) ist dieses Risiko von geringerer Relevanz.

Marktpreisrisiko: Die Marktrisiken bestehen im Kursrisiko bei Wertpapieren, Zinsänderungsrisiko und Währungsrisiko. Da die Partner Bank kein extensives Kreditgeschäft betreibt, ist das Zinsänderungsrisiko sehr gering. Da offene Devisenpositionen nur in geringem Umfang eingegangen werden, ist das Währungsrisiko bei der Partner Bank nur in sehr begrenztem Ausmaß vorhanden. Das Marktpreisrisiko beschränkt sich somit auf das Kursrisiko und Emittentenrisiko von Wertpapieren. Im Wertpapiergeschäft wird das Risiko durch einen disziplinierten Veranlagungsansatz, definiert im Portfolio Governance Kodex, minimiert.

Wertpapiere als
Sicherheiten

Kreditrisiko: Kredite werden gegen Hereinnahme von Sicherheiten vergeben. Als Sicherheiten dienen in der Regel Wertpapiere. Die Risikosituation wird zweidimensional betrachtet, einerseits durch die laufende Beurteilung der wirtschaftlichen Situation und andererseits durch die Beurteilung und Prüfung von risikomindernden Sicherheiten. Damit wird sichergestellt, dass nur Risiken eingegangen werden, welche in Deckung mit unserer Risikopolitik stehen.

Schulungen

Rechtsrisiko: Es besteht ein Rechtsrisiko beim Haftungsdach für Finanzdienstleister. In Fällen schlechter bzw. unzureichend dokumentierter Beratung können Haftungen entstehen. Das Rechtsrisiko wird

Schadensfalldatenblatt	<p>insbesondere durch laufende Wertpapierschulungen unserer Vertriebspartner und durch Einhaltung der MiFID relevanten Geschäftsprotokolle und deren Kontrolle durch geschulte Mitarbeiter im Kundenservice minimiert.</p> <p>Operationelles Risiko: Unter operationelles Risiko verstehen wir das Risiko, das durch Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder externe Ereignisse entsteht. Sämtliche Schadensfälle, die eine Bagatellgrenze überschreiten, werden in einer Schadensfalldatenbank aufgezeichnet. Die Partner Bank arbeitet in diesem Segment mit organisatorischen und EDV-technischen Maßnahmen.</p> <p>Geschäftsrisiko: Abgeleitet von den Geschäftsfeldern der Partner Bank ergeben sich die Risikogruppen Vermögensverwaltung, Depotgeschäft und Lombardkredite. Das Risiko, das im Konkurrenzumfeld, der Geschäftsstrategie und im Fixkostenblock liegen kann, ist im Wesentlichen unter dem Gesichtspunkt des Ertragsentganges zu sehen. Maßnahmen zur Risikoreduzierung werden unter anderem durch ein adäquates Produktmanagement, laufende Prozessoptimierung, stete Überarbeitung der Vertragsunterlagen und Kostensensibilisierung der Mitarbeiter gesetzt.</p>
Neues Geschäftsgebäude	<p>Immobilienrisiko: Dieses Risiko ist durch den Erwerb des Geschäftsgebäudes als Hauptsitz der Gesellschaft im Jahr 2009 neu hinzugekommen. Das Immobilienrisiko ist definiert als potenzielle negative Wertveränderungen der unternehmenseigenen Immobilien durch eine Verschlechterung der allgemeinen Immobiliensituation oder eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der einzelnen Immobilie. Es gibt zur Zeit nur eine Immobilie, die hauptsächlich zur Eigennutzung verwendet wird. Somit konzentriert sich das Immobilienrisiko auf die Liegenschaft in guter, zentraler Geschäftslage (A-4020 Linz, Goethestraße 1a), in der sich die Zentrale der Partner Bank AG befindet.</p> <p>Seit 2009 gibt es eine erweiterte monatliche Risikokomitee-Sitzung, in welcher der vom Risikomanagement erstellte Risikobericht präsentiert wird. Der Vorstand berichtet quartalsweise an den Aufsichtsrat. Die interne Revision und Compliance Stelle überwacht unabhängig die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem.</p>

Ausblick

Im Jahr 2010 wird weiterhin ein Schwerpunkt auf die Ausbildung von Finanzdienstleistern gesetzt. Gerade in einer Zeit, in der das Vertrauen von Kunden in die internationale Bankenlandschaft gemindert wurde, ist eine kompetente und zuverlässige Beratung seitens der Finanzdienstleister entscheidend. Seminare und Workshops, die sowohl So-

Kompetente Research-
Arbeit

zialkompetenz als auch Fachkompetenz vermitteln, sollen die Quali-
fikation kooperierender Finanzdienstleister gewährleisten.

In die Serviceplattform werden die Feedbacks der besten Finanz-
dienstleister laufend eingearbeitet, um damit ihre Beratungs- und
Dienstleistungsqualität zu verbessern. Die Transparenz der Leistun-
gen für den Kunden wird dadurch noch weiter erhöht.

Ungarn und Slowakei

Die Qualität der Kundenberatungen wird durch die Bereitstellung
kompetenter Research-Arbeit unterstützt. Dies ermöglicht eine Be-
ratung, die einerseits die Prinzipien der Diversifikation in verschie-
dene Anlageklassen beachtet, und andererseits den Zugang zu
Qualitätsaktien und -anleihen, aber auch Elitefonds und Gold
schafft.

Die Dienstleistungen in Ungarn und der Slowakei werden verstärkt.
In den Hauptmärkten Österreich und Deutschland soll das Netz der
Vertriebs- und Kooperationspartner ausgebaut werden.

Die hohe Eigenmittelausstattung und die stabile Finanzlage werden
auch im Geschäftsjahr 2010 die Basis für eine weiterhin solide Ge-
schäftstätigkeit darstellen. Beim Jahresergebnis wird mit einer Stei-
gerung gerechnet.

Linz, 24. März 2010

Der Vorstand:



Mag. Bernhard Woldan



Andreas Fellner, MSc

Bericht des Aufsichtsrates

an die 19. ordentliche Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Partner Bank AG wurde im Geschäftsjahr 2009 seitens des Vorstandes regelmäßig über den Gang der Geschäfte und über die Lage des Unternehmens informiert. In seinen fünf Sitzungen am 30.1.2009, 22.4.2009 (zwei Sitzungen), 23.7.2009 und 21.10.2009 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben wahrgenommen und sich eingehend mit der Entwicklung der Bank befasst.

Die Prüfung des vorliegenden Jahresabschlusses samt Anhang, des Lageberichtes und der Anlage zum Prüfbericht wurde durch die ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. vorgenommen. Diese Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, sodass der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Jahresabschluss 2009 samt Anhang, der Lagebericht und die Anlage zum Prüfbericht werden somit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Im Geschäftsjahr 2009 konnten ein Betriebsergebnis von € 153.140,43 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 66.854,85 erzielt werden. Der Jahresgewinn 2009 beträgt € 61.250,40.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag des Vorstandes zu, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzverlust in der Höhe von € 664.924,42 auf neue Rechnung vorzutragen.

Linz, am 28.4.2010

Der Aufsichtsrat

Bilanz zum 31. Dezember 2009

AKTIVA

	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	€	T€
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	230.948,84	250
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	18.092,20	93
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	18.092,20	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	
3. Forderungen an Kreditinstitute	10.132.159,19	9.548
a) täglich fällig	7.116.689,77	
b) sonstige Forderungen	3.015.469,42	
4. Forderungen an Kunden	1.628.729,43	2.475
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	238.863,90	3
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	
b) von anderen Emittenten	238.863,90	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	342.687,43	267
7. Beteiligungen	142,67	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00	
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	248.839,10	234
9. Sachanlagen	1.482.898,28	205
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	1.327.208,12	
10. Sonstige Vermögensgegenstände	181.671,95	256
11. Rechnungsabgrenzungsposten	47.266,67	96
	14.552.299,66	13.427
Auslandsaktiva	7.669.442,78	7.679

PASSIVA

	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.470.274,50	5.671
a) Spareinlagen	0,00	
b) Sonstige Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	6.470.274,50	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	759.159,24	543
3. Rechnungsabgrenzungsposten	5.306,92	7
4. Rückstellungen	440.200,00	390
a) Rückstellungen für Abfertigungen	278.300,00	206
b) Steuerrückstellungen	0,00	0
c) Sonstige Rückstellungen	161.900,00	184
5. Gezeichnetes Kapital	7.267.283,42	7.267
6. Hafrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG	275.000,00	275
7. Bilanzverlust	-664.924,42	-726
	14.552.299,66	13.427

1. Eventualverbindlichkeiten	69.550,00	71
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	69.550,00	
2. Kreditrisiken	251.614,92	85
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14	6.628.519,90	6.582
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs 1	1.080.389,54	1.072
5. Auslandspassiva	10.937.427,02	10.578

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009

	2009	2008
	€	TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	288.392,37	646
<i>darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	12.461,73	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-18.068,19	-48
I. NETTOZINSERTRAG	270.324,18	598
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten		
und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.347,32	3
4. Provisionserträge	4.002.475,27	4.332
5. Provisionsaufwendungen	-1.437.283,73	-1.714
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	866.955,10	890
7. Sonstige betriebliche Erträge	38.762,84	39
II. BETRIEBSERTRÄGE	3.744.580,98	4.148
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-2.105.577,82	-2.279
aa) <i>Gehälter</i>	-1.572.682,50	
bb) <i>Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-419.690,02	
cc) <i>Sonstiger Sozialaufwand</i>	-31.861,13	
dd) <i>Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen</i>	-81.344,17	
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-1.277.928,66	-1.574
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8. und 9. enthaltenen Vermögensgegenstände	-203.427,67	-194
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.506,40	-25
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-3.591.440,55	-4.072
IV. BETRIEBSERGEBNIS	153.140,43	76
11. Wertberichtigungen auf Forderungen	-94.983,45	-32
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	8.324,91	12
13. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind	372,96	-27
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	66.854,85	29
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5.604,45	-6
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	61.250,40	23
15. Rücklagenbewegung		
<i>darunter: Dotierung der Haftrücklage</i>	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	61.250,40	23
16. Verlustvortrag	-726.174,82	-749
VIII. BILANZVERLUST	-664.924,42	-726

Anlagenspiegel gemäß §226(1) UGB per 31. Dezember 2009

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				Stand 31.12.2009
	Vortrag 1.1.2009	Zugang	Umbuchung	Abgang	
	€	€		€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Rechte und Lizenzen	1.370.593,41	103.177,42	0,00	7.260,21	1.466.510,62
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	22.200,00	0,00	0,00	22.200,00
	<u>1.370.593,41</u>	<u>125.377,42</u>	<u>0,00</u>	<u>7.260,21</u>	<u>1.488.710,62</u>
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	0,00	1.340.640,00	0,00	0,00	1.340.640,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.024.078,60	30.160,72	0,00	108.365,70	945.873,62
	<u>1.024.078,60</u>	<u>1.370.800,72</u>	<u>0,00</u>	<u>108.365,70</u>	<u>2.286.513,62</u>
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	142,67	0,00	0,00	0,00	142,67
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	71.472,00	0,00	0,00	71.472,00	0,00
	<u>71.614,67</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>71.472,00</u>	<u>142,67</u>
	<u>2.466.286,68</u>	<u>1.496.178,14</u>	<u>0,00</u>	<u>187.097,91</u>	<u>3.775.366,91</u>

	Abschreibungen / Zuschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibung
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Rechte und Lizenzen	1.239.871,52	226.639,10	234.150,76	110.684,08	0,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	22.200,00	0,00	0,00	0,00
	<u>1.239.871,52</u>	<u>248.839,10</u>	<u>234.150,76</u>	<u>110.684,08</u>	<u>0,00</u>
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	13.431,88	1.327.208,12	0,00	13.431,88	0,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	790.183,46	155.690,16	204.857,50	79.311,71	0,00
	<u>803.615,34</u>	<u>1.482.898,28</u>	<u>204.857,50</u>	<u>92.743,59</u>	<u>0,00</u>
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	0,00	142,67	142,67	0,00	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	79.323,00	0,00	0,00
	<u>0,00</u>	<u>142,67</u>	<u>79.465,67</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	<u>2.043.486,86</u>	<u>1.731.880,05</u>	<u>518.473,93</u>	<u>203.427,67</u>	<u>0,00</u>

Anhang für das Geschäftsjahr 2009 der Partner Bank Aktiengesellschaft, Linz

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2009 ist nach den Vorschriften des UGB, soweit sie auf Banken anzuwenden sind, sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes aufgestellt worden.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und 2 aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde auch bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2009 entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der OeNB veröffentlichten Devisen-Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Valutenbestände werden zum von der OeNB veröffentlichten Valuten-Mittelkurs umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, sowie Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer beträgt für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 3 und 10 Jahre, für das Sachanlagevermögen zwischen 4 und 37 Jahre.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip, die Wertpapiere des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilig zugeschrieben.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Von der Bewertungsmöglichkeit gemäß § 57 Abs 1 BWG wurde nicht Gebrauch gemacht.

Das Kreditinstitut hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen werden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % für ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen unter Berücksichtigung der Übergangsregeln gem. Pensionsreform 2003 ohne Fluktuationsabschlag ermittelt.

Die Berechnung erfolgte unter Beachtung des Fachgutachtens KFS RL 2 des Institutes für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Offenlegung gemäß § 26 BWG erfolgt unter der Internetadresse www.partnerbank.at.

III. Ergänzende Angaben zur Erläuterung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2010 eine Verpflichtung von rund € 180.000,00 (Vorjahr: T€ 292). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten 5 Jahre beträgt rund € 898.000,00 (Vorjahr: T€ 1.458).

Der Grundwert der Grundstücke betrug € 346.681,12 (Vorjahr: T€ 0)

Die Bank war nicht im Leasinggeschäft tätig.

Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva, die auf fremde Währung lauten

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
Aktiva	221.314,33	229
Passiva	113.635,18	91

In den Aktivposten 2 - 5 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenunden Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhaltnis besteht, enthalten.

In den Aktivposten sind keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

Die Gesellschaft verwendet keine derivativen Finanzinstrumente. Aufgrund des Geschäftsbetriebes ist eine Verwendung derivativer Finanzinstrumente auch zukünftig nicht geplant.

Im Geschäftsjahr 2010 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominale von 0,00 (Vorjahr T€ 81) fällig.

Im Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
borsenotiert	238.863,90	3

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
borsenotiert	35.560,30	44

Das Kreditinstitut führt ein kleines Wertpapier-Handelsbuch gemäß § 22 q BWG. Das Volumen zum 31.12.2009 beträgt € 579.986,00 (2008: T€ 291).

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von € 82.036,14 (2008: T€ 94) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der sonstigen Vermögensgegenstände:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
Verrechnung Finanzamt	970,60	13
Forderungen aus der Personalverrechnung	85.703,62	72
Forderungen mit überwiegendem Verrechnungscharakter	66.761,76	94
Provisionsverrechnung	15.274,38	65
Sonstige Forderungen	12.961,59	12

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden € 0,00 (Vorjahr: T€ 0) dem Anlagevermögen und € 238.863,90 (Vorjahr: T€ 3) dem Umlaufvermögen gewidmet. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind € 0,00 (Vorjahr: T€ 0) dem Anlagevermögen und € 342.687,43 (Vorjahr: T€ 267) dem Umlaufvermögen zugeordnet. Als Anlagevermögen werden jene Wertpapiere ausgewiesen, die der längerfristigen Veranlagung der Mittel dienen und bis zur Tilgung gehalten werden sollen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert von Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, beträgt am Bilanzstichtag € 8.727,45 (2008: T€ 2).

Der zeitanteilige Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Schuldtiteln öffentlicher Stellen des Anlagevermögens beträgt am Bilanzstichtag € 0,00 (2008: T€ 7).

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Restlaufzeiten:

	31.12.2009 €	31.12.2008 T€
bis 3 Monate	183.115,30	611
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.690.615,83	3.362
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	146.792,13	170
mehr als 5 Jahre	0,00	0

Beim Grundkapital handelt es sich um 100.000 Stück Namensaktien.

Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von € 416.766,69 (2008: T€ 244) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der sonstigen Verbindlichkeiten:

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern	236.587,63	154
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	97.274,59	77
Verbindlichkeiten mit überwiegendem Verrechnungscharakter	609,74	1
Verbindlichkeiten aus der Provisionsverrechnung	345.365,19	244
Verbindlichkeiten gegenüber Personalverrechnung	79.322,09	67

Aufgliederung der sonstigen Rückstellungen:

	31.12.2009	31.12.2008
	€	T€
Personalaufwendungen	78.700,00	106
Schadensfälle	12.900,00	22
ausstehende Lieferantenrechnungen	18.200,00	5
Abschlussprüfungskosten	20.400,00	19
Rechts- und Beratungskosten	25.000,00	25
Hauptversammlung und Veröffentlichung	6.700,00	7

Aufgliederung der Betriebserträge 2009 nach geographischen Märkten:

	Österreich	Deutschland	Ungarn	Gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	288.392,37	0,00	0,00	288.392,37
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3.347,32	0,00	0,00	3.347,32
Provisionserträge	3.039.349,27	706.621,00	256.505,00	4.002.475,27
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	866.955,10	0,00	0,00	866.955,10
Sonstige betriebliche Erträge	20.961,94	17.800,90	0,00	38.762,84

Die Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten beliefen sich im Geschäftsjahr auf € 20.814,91 (2008: T€ 24).

Von den auf das Geschäftsjahr entfallenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer in Höhe von € 51.822,60 (2008: T€ 53) betreffen € 51.822,60 (2008: T€ 52) die Prüfung des Jahresabschlusses und € 0,00 (2008: T€ 1) sonstige Leistungen.

Eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H. besteht im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung. Die Beitragsleistung für das Einzelinstitut beträgt höchstens ein Drittel der Hafrücklage zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank T€ 92.

Als Sicherheiten für Wertpapiergeschäfte wurden folgende Vermögensgegenstände gestellt:

Wertpapiere in Höhe von € 0,00 (2008: T€ 20)

(Arrangement-Kaution für Wertpapiergeschäfte)

In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken betrafen ausschließlich noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

Während des Geschäftsjahres wurden durchschnittlich 38 (2008: 42) Angestellte beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Geschäftsjahr 2009:

	Abfertigung €	Pensionen €
Vorstandsmitglieder	31.283,00	2.563,04
	(2008: T€ 13)	(2008: T€ 2)
Sonstige Dienstnehmer	41.879,16	13.785,37
	(2008: T€ 37)	(2008: T€ 15)

Die Aufwendungen für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen im Geschäftsjahr € 9.444,17 (2008: T€ 12).

Hinsichtlich der Angaben gemäß § 239 Abs 1 Z 4 UGB (Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes) wird die Schutzklausel gemäß § 239 UGB in Anspruch genommen.

Die den Mitgliedern des Vorstandes gewährten Kredite betragen zum 31.12.2009 € 4.777,54 (davon Haftungen € 0,00). Die Kredite wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2009 keine Vergütungen.

Linz, 24. März 2010

Der Vorstand:

Mag. Bernhard Woldan

Andreas Fellner MSc

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Partner Bank Aktiengesellschaft, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreters für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild des Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern: die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standardsregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, sowie es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens- Finanz-

und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Wien, am 24. März 2010

ERNST & YOUNG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H

Mag. Ernst Schönhuber e.h.

Mag. Gerhard Grabner e.h.

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber und Verleger:

PARNTER BANK Aktiengesellschaft

Goethestraße 1a, 4020 Linz

Telefon: +43.732.6965-0

www.partnerbank.at; info@partnerbank.at

UID-ATU 37836507, Bankleitzahl 19170

Firmenbuchgericht Landes- und Handelsgericht Linz

Firmenbuchnummer 90966 z, DVR 0693791

Redaktionsschluss: 14. Mai 2010

Druck: Partner Bank AG, Linz

Die Online-Ausgabe des Geschäftsberichtes finden Sie unter www.partnerbank.at.

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Partner Bank AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

KONTAKT:

ÖSTERREICH

Zentrale Linz

A-4020 Linz, Goethestraße 1a

Telefon: +43.732.69 65-0

Fax: +43.732.66 67 67

DEUTSCHLAND

Zweigstelle München

D-85622 Feldkirchen/München, Am Kiesgrund 2-4

Telefon: +49.89.99 15 54-0

Fax: +49.89.99 15 54-33

E-Mail: info@partnerbank.at

Internet: www.partnerbank.at